

Jahres bericht 2025

Die Arbeit der
Deutschen
AIDS-Stiftung

VORWORT DES VORSTANDS	3
THEMA: AM SCHEIDEWEG IM KAMPF GEGEN AIDS	
Medikamente allein reichen nicht	5
Versorgung für morgen sichern	5
FÖRDERUNGEN INTERNATIONAL	
Finanzierungslücke in Tadschikistan geschlossen	8
Partnerprogramme in Afrika gestärkt. Ein Interview	9
FÖRDERUNGEN IN DEUTSCHLAND	
Test-Angebote fördern	13
Care ist mehr	14
Mit HIV alt werden	15
INFORMATIONEN- UND NETZWERKARBEIT	
Gutachten schafft Klarheit	16
Medienpreisverleihung in Wien	18
Welt-Aids-Tag 2025	20
BENEFIZ	
Operngala Düsseldorf	23
Operngala Bonn	25
Musik genießen, Laufen, Lachen – für die gute Sache	27
Ein Stiftungsfondsgründer erzählt	29
AUSBLICK 2026	30
GEDENKEN AN RITA SÜSSMUTH	31
ZAHLN UND TABELLEN	
Unterstützerinnen und Unterstützer	32
Unser besonderer Dank	33
Organigramm / Gremien	34
Gewinn- und Verlustrechnung	36
Zahlen: Deutschland, international	37
Hilfsleistungen und Förderbereiche	39
Statistik	41
Ihre Hilfe zählt!	43
Impressum / Fotoverzeichnis	42
Anzeige Aids beenden	44



7



5



11



9



21



27



23



31

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Welt wurde 2025 kräftig durchgerüttelt. Auch der weltweite Kampf gegen HIV ist unter Druck geraten. Jahrzehntlang stützten große Geldgeber – allen voran die USA – die internationale HIV-Arbeit mit erheblichen Summen. Plötzlich aber ist darauf kein Verlass mehr.

Die Deutsche AIDS-Stiftung schaut besorgt auf die Veränderungen. Und hat im Jahr 2025 rasch Hilfe und Solidarität organisiert für HIV-Projekte, die gefährdet sind, insbesondere in Osteuropa.

Eine Welt ohne HIV ist immer noch möglich – aber es braucht neue Antworten für die Zukunft der HIV-Versorgung. International und in Deutschland. Mit einem Gutachten, das aus soliden Daten ein Bild zur medizinischen HIV-Versorgung in Deutschland entwirft, hat die Stiftung im Jahr 2025 eine Grundlage geschaffen. Für Diskussionen und richtungweisende Entscheidungen, damit Menschen mit HIV auch 2035 noch gut versorgt sind.

Bewährtes und Neues haben sich im Jahr 2025 die Hand gereicht. Traditionelle Formate wie unser Medienpreis und beliebte Benefiz-Galas blieben. Ein ReDesign unserer Webseite und junge Veranstaltungsformate kamen dazu.

Wir freuen uns, wenn Sie uns auch auf neuen Wegen begleiten. Und wenn Sie mit uns zusammen dafür sorgen, dass wichtige HIV-Arbeit gesichert bleibt.

Vielen Dank!
Mit den besten Grüßen
Ihre



Anne von Fallois

Anne von Fallois
Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende

Dr. Florian Reuther

Dr. Florian Reuther
Mitglied des Vorstands

THEMA

Am Scheideweg im Kampf gegen Aids. Warum es so wichtig ist, jetzt richtig abzubiegen!



» Die Aids-Epidemie lässt sich beenden. Wenn wir jetzt alles dafür tun, die Versorgungssysteme für Menschen mit HIV und gefährdete Gruppen zu sichern und zu stärken. «

Anne von Fallois, Vorstand Deutsche AIDS-Stiftung

Vieles auf der Welt ist aus dem Gleichgewicht geraten. Gewissheiten bröckeln, Allianzen schwächeln, politische Prioritäten verschieben sich. In dieser Situation steht auch der Erfolg im Kampf gegen Aids auf dem Spiel.

Die Deutsche AIDS-Stiftung fordert gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren: eine Welt ohne Aids. Dafür müssen jetzt die Weichen gestellt werden. Es gilt, dazu den politischen Willen zu stärken, und es braucht gesicherte HIV-Programme und eine solide Finanzierung der HIV-Arbeit.

Die Stiftung trägt ihren Teil dazu bei. Sie appelliert an die politischen Entscheider*innen. Sie fördert international und in Deutschland wichtige HIV-Projekte. Sie organisiert nach ihren Möglichkeiten finanzielle Unterstützung für gefährdete Projekte.

Medikamente allein reichen nicht

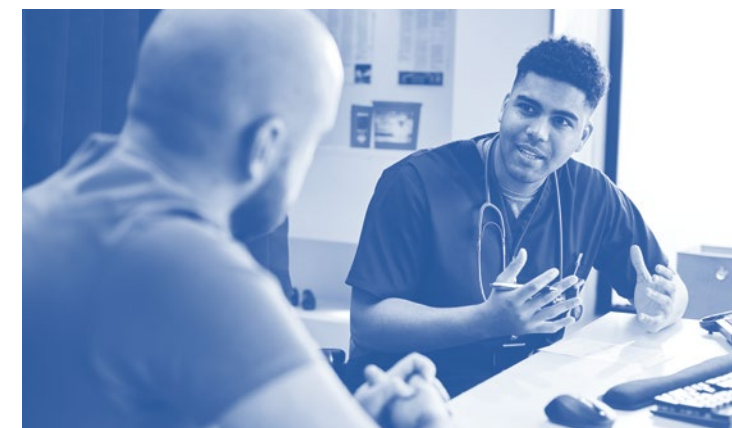
Viel wird weiter davon abhängen, ob Menschen über HIV und über den Schutz vor der Infektion Bescheid wissen. Genauso entscheidend für den Verlauf der Infektionszahlen: Menschen brauchen einen Ort in ihrer Nähe, an dem sie mit Fachleuten klären können, ob sie HIV haben. Denn die Epidemie lässt sich nur stoppen, wenn eine HIV-Infektion bei möglichst allen Menschen rechtzeitig erkannt wird. In Deutschland und weltweit. Ebenso unverzichtbar ist ein stabiles Netz, das Menschen mit HIV nicht nur mit den

lebensrettenden Medikamenten versorgt. Denn es braucht auch menschliche Zuwendung – Personen, die ermutigen, die ein Ohr haben für Fragen und Sorgen. Erst mit diesem Vierklang aus Aufklärung, Tests, Medikamenten und menschlicher Begleitung kann es gelingen, Aids zu stoppen. Und nur so können jene, die mit HIV leben, in Würde und gut versorgt alt werden.

Versorgung für morgen sichern

Was heute entschieden wird, wird die Welt von morgen prägen. Auch in Deutschland ist ein starkes Bekenntnis zu Prävention und Versorgung notwendig. Es wird darauf ankommen, Mittel effektiv zu lenken und zu sichern, um auch in Zukunft einen guten Versorgungsstandard aufrecht zu erhalten.

Das hat die Deutsche AIDS-Stiftung im Jahr 2025 mit einem Gutachten unterlegt. Medizinisch sind Menschen mit HIV in Deutschland im Schnitt gut versorgt. Doch



es gibt schon heute größere Unterschiede, je nach Region oder Gruppe. Mit Blick auf die Zukunft wäre es fatal, sich auf dem aktuell noch guten Standard auszuruhen. Das Gutachten zeigt deutlich wo Engagement gepaart mit wirkungsvollen Maßnahmen für die Zukunft notwendig ist.

Qualität von und Zugang zu medizinischen und psycho-sozialen Angeboten dürfen nicht davon abhängen, ob eine Person auf dem Land oder in der Stadt lebt. Ob ein Mensch bereits in Deutschland geboren wurde oder später angekommen ist. Ob es ein Mann oder eine Frau ist oder eine Person, die anders gelesen werden möchte.

Die Deutsche AIDS-Stiftung sorgt mit ihrer Projektförderung dafür, dass Angebote möglichst für alle Gruppen erreichbar sind.

Aids beenden

Die Vereinten Nationen (UNAIDS), aber auch die Bundesregierung in ihrer BIS 2030-Strategie haben das Ziel ausgerufen, Aids bis 2030 zu beenden. Doch die Welt ist aktuell nicht auf Kurs. Die Deutsche AIDS-Stiftung hält dagegen. Sie setzt sich aktiv dafür ein, dass HIV-Versorgungs-Strukturen in Deutschland und international gesichert werden. Und sie appelliert an relevante Akteure, den richtigen Weg einzuschlagen und konsequent zu verfolgen.

5,3 Millionen Menschen
leben weltweit mit HIV und wissen nichts von ihrer Infektion

1,3 Millionen Menschen
haben sich weltweit im Jahr 2024 neu mit HIV infiziert

FÖRDERUNGEN INTERNATIONAL

Weil wir Verantwortung tragen.

HIV-Programme sind Lebensretter. Sie versorgen mit Medikamenten. Sie stärken Menschen in ihrem Alltag mit HIV und Aids. Und sie verhindern durch Aufklärung neue Infektionen. Wie unverzichtbar zuverlässige HIV-Arbeit ist, wird besonders sichtbar, wenn es „Störungen im System“ gibt.

Aus dem Gleichgewicht

Als im Jahr 2025 von heute auf morgen Gelder für HIV-Programme eingefroren, gekürzt oder ganz gestrichen wurden, standen Betroffene unter Schock. Vor allem Länder, die seit vielen Jahren nur mit großer externer Hilfe ihre Programme absichern konnten, waren tief erschüttert, zum Beispiel Mosambik. Aber auch in Zentralasien und Osteuropa gerieten ganze Hilfsysteme aus dem Gleichgewicht.

Halt geben

Menschen mit HIV und gefährdete Gruppen brauchen Orte, an denen sie verlässlich auf Fachleute treffen, die sie ansprechen können. Fehlen plötzlich Anlaufstellen und vertraute Gesichter, geht schnell Mut verloren. Oder Menschen haben sehr konkret Angst um ihr Leben. HIV muss konsequent behandelt werden – nur dann wird aus der Infektion eine chronische Erkrankung, mit der sich medizinisch gesehen weitgehend normal leben lässt. Werden Therapien zu oft unterbrochen oder müssen sie schlimmstenfalls beendet werden, bleibt HIV lebensbedrohlich. Die Deutsche AIDS-Stiftung hat im Jahr 2025 nach ihren Möglichkeiten erste Hilfe zur Überbrückung von Finanzierungslücken geleistet. Und gleichzeitig ihren Partnerorganisationen gezeigt, dass sie an ihrer Seite bleibt. Zwei Beispiele lesen Sie auf der nächsten Seite.



» Ich habe keine Angst vor HIV. Ich habe Angst, nicht verstanden zu werden. «

Jugendliche, im Netzwerk-Workshop

TADSCHIKISTAN Finanzierungslücke geschlossen.

Das „Tadschikische Netzwerk von Frauen mit HIV“ kümmert sich um Jugendliche mit HIV, um junge HIV-positive Mütter und um verunsicherte Eltern. Die Nachfrage ist groß. Viele Familien, die mit HIV leben, sind auf der Suche nach Rat und Unterstützung.

Im Mai 2025 stand das Netzwerk vor großen Herausforderungen durch gekürzte internationale Mittel. Die Deutsche AIDS-Stiftung half – angefragt über UNAIDS – mit Mitteln aus ihrem Stabilisierungsfonds. So konnte das Netzwerk drei unsichere Monate überbrücken.

Lernen, über Gefühle zu sprechen

Auch Eltern haben Ängste und Sorgen: vor dem Tod, vor sozialer Ächtung, davor, ihre Kinder nicht gut genug zu erziehen.

Psychologisch geschulte Fachleute beim Tadschikischen Netzwerk ermutigen die HIV-positiven Eltern, über diese Gefühle zu reden. Sie fragen zum Beispiel „Wovor fürchtest du dich?“.

Psycholog*innen helfen, negative Gedanken zu durchbrechen – zum Beispiel daran, dass die Kinder sterben könnten. Andere HIV-positive Mütter und Väter berichten, wie sie selbst gelernt haben, mit

ihren Ängsten umzugehen. Ihr besonderer Rat an neue Eltern in der Gruppe ist, ehrlich und offen mit den Kindern darüber zu sprechen, warum es wichtig ist, die HIV-Medikamente regelmäßig einzunehmen. Und die Kinder und Jugendlichen positiv zu motivieren für die Therapie.

Jugendliche stark machen

Zugleich ermöglicht das Programm, dass sich die Jugendlichen selbst mit ihrer Infektion und der Atmosphäre in ihrer Familie auseinandersetzen. In offenen Diskussionen, in Gruppenarbeit und mit kreativen Aktivitäten, die die Organisation sensibel begleitet.

Jugendliche, die bereits an Workshops teilgenommen haben, berichten, dass sie viel gelernt haben. Sie gehen nun selbstbewusster durchs Leben. Sie haben Ziele, ergreifen die Initiative für ihr Leben und sie haben gelernt: **HIV bestimmt nicht meine Zukunft!**

Aus ihrem Stabilisierungsfonds hat die Deutsche AIDS-Stiftung weitere Projekte abgesichert und das drohende Aus verhindert. Insgesamt konnte sie mit 35.350 Euro in Tadschikistan und in der Ukraine helfen.

AFRIKA Partnerprogramme gestärkt.

Als verlässliche Partnerin hat die Deutsche AIDS-Stiftung auch im herausfordernden Jahr 2025 die Arbeit von DREAM und HOPE Cape Town gefördert. Damit ermöglichte die Stiftung insbesondere HIV-Testungen und die sogenannte Communityarbeit von Menschen aus der lokalen Gemeinschaft. Ob als Vertrauensperson in der Klinik, als Gruppenleitung für junge Menschen, als Gesundheitsarbeiter*in bei Hausbesuchen – Menschen, die selbst HIV-positiv sind, sind für erfolgreiche HIV-Arbeit sehr wichtig.

Warum die Hilfe der Stiftung – insbesondere in unsicheren Zeiten – so elementar ist und wie sie wirkt, hat Anne von Fallois, die Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung im Mai 2025 vor Ort gesehen. Im Interview berichtet sie von ihren Erlebnissen.

Frau von Fallois, Sie waren im Mai 2025 in den beiden HIV-Projekten DREAM in Kenia und HOPE Cape Town in Kapstadt. Mit welchen Eindrücken sind Sie zurückgekehrt?

Aus regelmäßigen Gesprächen mit unseren Partnern weiß ich, wie unverzichtbar unsere Hilfen sind. Vor Ort konnte ich mit vielen beeindruckenden Menschen sprechen. Mit Patientinnen und Patienten, mit Kindern und Jugendlichen und mit den medizinischen Fachleuten und Ehrenamtlichen aus beiden Projekten. Das war sehr wertvoll. Ich habe mit eigenen Augen

gesehen, wie hochprofessionell hier gearbeitet wird. Und ich habe erlebt, welche große Wirkung die Hilfe der Deutschen AIDS-Stiftung auf die Menschen hat.

Können Sie uns ein Beispiel aus Südafrika geben?

Mit Spenden für HOPE Cape Town sichern wir zum Beispiel seit einigen Jahren die Arbeit der Patientenbetreuerin Sonia. Sie ist das Gesicht von HOPE im Tygerberg-Krankenhaus in Kapstadt. Und eine wunderbare Person. Sonia kümmert sich liebevoll, sensibel und mit großem Einsatz auf vier Stationen um HIV-positive Mütter, Kinder und Neugeborene. Sie hat mir erzählt, dass die Frauen oft noch sehr jung sind und verunsichert. Dann sei es entscheidend, mit den richtigen Worten Ängste zu nehmen und von der lebensrettenden HIV-Therapie zu überzeugen.

Ein schwerer Anblick waren für mich die frühgeborenen HIV-positiven Babys. Nicht alle überleben. Sonia erzählte mir, wie wichtig es dann ist, dass sie tröstet, in den Arm nimmt, zuhört.



» Jeder Euro unserer Hilfe ist gut eingesetzt. Und es bleibt so notwendig, weiter zu unterstützen – gerade jetzt. «

Anne von Fallois, Vorstand Deutsche AIDS-Stiftung

Bei DREAM in Kenia waren Sie in den Gesundheitszentren, die die Menschen kostenlos medizinisch versorgen – mit HIV-Tests, HIV-Medikamenten und Untersuchungen. Wie ist die Atmosphäre dort?

Die Zentren arbeiten sehr professionell. Ich konnte die Behandlungsräume und Labore sehen, und habe mir zeigen lassen, wie die Patientendaten systematisch erfasst werden. Das machen auch Ehrenamtliche, die selbst mit HIV leben. Sie behalten den Überblick, wann wer zum letzten Mal im Zentrum war und wie viele HIV-Medikamente die Patienten bekommen haben. Wird der nächste Vorstellungs-Termin verpasst, haken die DREAM-Mitarbeiter nach. Denn es ist wichtig, dass die Menschen lückenlos behandelt und begleitet werden – und möglichst niemand „verloren geht“.

DREAM kümmert sich besonders um schwangere Frauen mit HIV. Sie haben Frauen getroffen, die ein HIV-freies Baby dank DREAM geboren haben. Wie geht es den Familien?

Es war bewegend, sie zu treffen. Zu sehen, wie die Menschen leben, wie gut es den Müttern und Babys im DREAM-Programm geht und mit welcher Kraft die Familien ihren Alltag bewältigen. Wir wurden überall herzlich empfangen. Trotz der widrigen Umstände in den sehr armen Gegenden im Norden Kenias waren die Menschen, mit denen ich gesprochen habe, optimistisch. Viele der jungen Frauen mit HIV haben Zukunftspläne. Sie erzählten, dass sie Ingenieurin oder Chirurgin werden wollen. Und ihre HIV-frei geborenen Kinder haben eine Chance, gut aufzuwachsen. Die Basis dafür hat DREAM mit unserer Hilfe geschaffen.

Warum ist es so wichtig, dass die Stiftung gerade jetzt unterstützt?

Es herrscht viel Unsicherheit. Wird es belastbare neue Vereinbarungen mit bisherigen internationalen Geldgebern geben? Wie lassen sich Abhängigkeiten reduzieren und die nationalen Gesundheitssysteme stärken? Wer sichert Tests und Aufklärung zu HIV und insbesondere begleitende Community-Angebote, die die Menschen ermutigen? Denn bei HIV geht es immer um mehr als Medikamente! Wir haben als Deutsche AIDS-Stiftung eine Verantwortung, deshalb ist klar: Wir bleiben an der Seite unserer Partner und der Menschen. Wir setzen uns weiter dafür ein, dass sie trotz ihrer HIV-Infektion ihr Leben gut und würdig gestalten können.

Das HIV-Programm DREAM der Gemeinschaft Sant'Egidio arbeitet in zehn Ländern. Die Deutsche AIDS-Stiftung fördert DREAM seit 2005. Im Jahr 2025 haben wir das DREAM-Programm in Kenia mit 157.000 Euro unterstützt.

HOPE Cape Town arbeitet gemeindenah insbesondere im Township Delft in Kapstadt, Südafrika. Die Deutsche AIDS-Stiftung fördert HOPE Cape Town seit 2004 – auch über ihre Treuhandstiftung, die HOPE Kapstadt Stiftung. 2025 sind insgesamt 437.000 Euro nach Kapstadt geflossen.

150.000 Kinder HIV-positiver Mütter sind bei DREAM schon ohne HIV geboren worden.



Wir danken der Winzerfamilie Meyer-Näkel. Sie hatte im Gedenken an den bekannten Ahr-Winzer Werner Näkel um Spenden für HOPE Cape Town gebeten. Rund 13.000 Euro kamen für das Projekt zusammen.



Linda

Linda ist 20 Jahre alt. Sie lebt mit ihrem Ehemann Lawrence auf einer kleinen Farm in der Nähe von Chaaria in Kenia. Der Weg ins nächste DREAM Gesundheitszentrum ist weit, aber sie kommen regelmäßig. Hier gibt es ihre HIV-Medikamente, Gesundheitschecks und ergänzende Nahrungsmittel. Weil Linda auch in der Schwangerschaft regelmäßig ihre Medikamente genommen hatte, kam Baby Felix HIV-frei auf die Welt!

FÖRDERUNGEN IN DEUTSCHLAND

Nicht nachlassen! HIV-Arbeit in Deutschland bleibt unverzichtbar.



Fast 98.000 Menschen leben in Deutschland mit dem HI-Virus. Jedes Jahr kommen aktuell etwa 2.400 Personen hinzu, die sich neu mit HIV infizieren. Steigen die Infektionszahlen weltweit wieder an, wird sich dies auch in Deutschland bemerkbar machen.

Aids beenden

In einer globalisierten Welt gilt:

Auch von Deutschland aus muss alles dafür getan werden, dass Aids beendet wird. Gleichzeitig darf nicht vergessen werden, dass Menschen mit HIV hierzulande gut versorgt bleiben müssen. Dazu ist es unerlässlich, dass Akteure aus Politik, Zivilgesellschaft, Medizin und Pharmaindustrie entschieden und abgestimmt handeln.

Die Deutsche AIDS-Stiftung macht sich deshalb – auch in Konsortien – stark für Test-Anstrengungen, um die Epidemie zu stoppen. Sie dringt auf gesicherte medizinische und psychosoziale Angebote für Menschen mit HIV. Sie fördert Aufklärung und appelliert an Respekt und Solidarität, um dem Leben mit HIV ein Stigma zu nehmen, das noch immer verbreitet ist.

8.200 Menschen leben in Deutschland mit HIV, ohne es zu wissen.

Test-Angebote fördern

Seit sicher ist, dass eine konsequente HIV-Therapie die sogenannte Viruslast bei Menschen mit HIV unter die Nachweisgrenze bringt, hat der HIV-Test eine zusätzliche, bedeutende Dimension bekommen.

Er ist ein wichtiges Instrument für den Stopp der HIV-Epidemie geworden. Denn Menschen, die HIV-positiv getestet und dann rasch und erfolgreich behandelt werden, können das Virus nicht weitergeben. Und gleichzeitig bleibt ein HIV-Test für jede Person mit Blick auf die eigene Gesundheit essenziell.

Die Deutsche AIDS-Stiftung fördert Test-Angebote, die möglichst niedrigschwellig sind. Sie sollen den Test für Menschen, die zu Risikogruppen gehören, genauso wie für Personen, die nach riskanten Situationen Sicherheit wollen, unkompliziert machen. Wie zum Beispiel in Wolfsburg.

Das Projekt „Check dein Risiko“ der Aids-hilfe Wolfsburg richtet sich gezielt an junge Menschen, angebunden an den Jugendtreff „Spektrum“ in der Kreisstadt Gifhorn, 20 km von Wolfsburg entfernt. Unkompliziert, anonym und kostenlos lassen sich dort HIV-Schnelltests und Tests auf andere sexuell übertragbare Infektionen machen. Im „Spektrum“ sei die Atmosphäre einladend, berichten Jugendliche. Hier fühlen sie sich sicher und angenommen. Auch, weil sie wissen, dass sie in guten Händen sind. Denn zum Testen gehört immer, dass Fachleute die Jugendlichen aufklären und beraten.

Im Jugendzentrum lassen sich viele Themen rund um HIV und Sexualität ansprechen, in regelmäßigen Workshops, bei Informations-Abenden und in Beratungen – in Zusammenarbeit mit der Aids-hilfe Wolfsburg, gefördert von der Deutschen AIDS-Stiftung.

Gleiche Chancen für alle

Es kommt nicht selten vor, dass Menschen gute Angebote nutzen wollen, es aber nicht können. Deshalb unterstützt die Deutsche AIDS-Stiftung Gruppen, die einen schlechteren Zugang zum Beispiel zu Beratungsstellen oder zu ärztlichen Diensten haben. Sei es, weil sie zu weit weg davon leben. Sei es, weil sie in der deutschen Sprache noch nicht sicher sind.

Die Deutsche AIDS-Stiftung hat zum Beispiel im Jahr 2025 die Anschaffung eines Ersatz-Fahrzeugs für die Aids-Beratung Unterfranken in Würzburg mitgefördert. „Wir brauchen weiter dringend ein Auto, in dem wir auch Rollstuhlfahrende und Menschen mit Rollatoren mitnehmen können“, schrieb uns die Beratungsstelle.

Für einige Klient*innen mit Einschränkungen sei es sehr schwierig, mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu Ämtern, Arztpraxen oder in die Beratungsstelle zu gelangen. Weite Wege, schlechte Anbindung aus dem ländlichen Umkreis, Leben am Existenzminimum sind nur einige Gründe. Die Beratungsstelle hilft – mit Unterstützung der Stiftung. Zum Beispiel können Männer und Frauen mit HIV an Ausflügen teilnehmen, weil die Beratungsstelle sie mit dem Fahrzeug abholt und zurückbringt.

Sprachliche Hürden beseitigen

Manchmal ist es gar nicht der weite Weg, der eine Hürde ist. Auch Unsicherheiten in der Sprache können Menschen ausschließen. Eine fremde Sprache nicht gut zu verstehen, sich nicht mitteilen zu können, wenn Fragen offen sind – das kann besonders dann gefährlich sein, wenn es um medizinische Aspekte geht. Bei einer HIV-Infektion ist es sehr wichtig, dass es gerade zu Beginn keine Missverständnisse gibt.

Die Deutsche AIDS-Stiftung hat deshalb schon vor vielen Jahren einen „Dolmetschfonds“ eingerichtet. Im Jahr 2025 wurden Mittel aus dem Fonds abgerufen, um mit Hilfe von Dolmetschenden medizinische Fragen zu klären, oder auch für Gespräche in emotional schwierigen Situationen.

Es ging um Fragen wie: Muss ich meine HIV-Infektion bei meinem Arbeitgeber bekanntgeben? Wo finde ich eine Praxis, die auf HIV spezialisiert ist? Was muss ich zu meiner Krankenversicherung wissen? Ich bin HIV-positiv und schwanger, was ist jetzt für mich und das ungeborene Kind wichtig?

Care ist mehr

Es bleibt elementar, dass Menschen mit HIV einen Zugang zu guter medizinischer Versorgung haben. Aber: regelmäßige Untersuchungen und das Ausgeben von Medikamenten allein reichen nicht. Viele Menschen mit HIV haben Gesprächsbedarf über die Therapie hinaus. Sich austauschen mit anderen Personen in ähnlichen Situationen hilft durch schwierige Zeiten. Zusammensein mit Menschen, die Verständnis haben, macht Mut.

Die Deutsche AIDS-Stiftung appelliert deshalb, dass öffentliche Mittel für HIV-Beratungsstellen nicht gekürzt werden. Und sie sichert Angebote nach ihren Möglichkeiten.

Im Zentrum der Förderungen: Menschen mit HIV, die bedürftig sind. Menschen, die dazu neigen, sich zurückzuziehen, sowie Frauen, Männer und Familien, die besondere Unterstützung brauchen. Ein zentrales Angebot, das die Deutsche AIDS-Stiftung bundesweit fördert, sind medizinisch begleitete Gruppenfahrten. Die Stiftung ermöglicht bedürftigen Männern und Frauen mit HIV daran teilzunehmen.

Projektberichte zeigen, wie wertvoll diese Fahrten sind. Menschen mit Beeinträchtigungen, zum Beispiel durch Schlaganfälle, Suchterkrankungen, Depressionen, blühen auf. „Ein Klient schaffte es zum ersten Mal, ermutigt durch die Gruppe, Bus und Bahn in Berlin angstfrei zu nutzen,“ schreibt uns eine Beratungsstelle.

Gerade ältere Menschen mit HIV erleben soziale Isolation und emotionale Erschöpfung. Für sie sind Angebote wie Gruppenfahrten und Räume für gemeinsames Altern wichtig.

» Für einige Mitfahrende war es die erste Reise ihres Lebens. «

Aus einem Projektbericht an die Stiftung

NACHHILFE FÜR SCHULÄRZTIN

Über den Dolmetschfonds der Stiftung konnte ein folgenreiches Missverständnis geklärt werden. Ein negativer HIV-Test in portugiesischer Sprache wurde von einer Schulärztin nicht richtig verstanden. Sie schickte ein Kind mit seiner Familie mehrfach zu unnötigen Untersuchungen, damit eine „HIV-Infektion“ geprüft wird. Erst mit einem Dolmetscher, den eine Beratungsstelle vermittelte, konnte die Situation geklärt werden. Die Familie war sehr erleichtert. Und ein HIV-Eintrag im Untersuchungsheft des Kindes ist jetzt weg.

Die Deutsche AIDS-Stiftung will die Lebensbedingungen von HIV-positiven und an AIDS erkrankten Menschen verbessern und ihr Selbstvertrauen stärken, so dass sie ein selbstverantwortliches, sinnerfülltes und sozial akzeptiertes Leben führen können.

Satzung der Deutschen AIDS-Stiftung, Präambel



Mit HIV alt werden

Ältere Menschen sind die größte Gruppe unter den Menschen mit HIV in Deutschland, und die Gruppe wird immer größer.

Einige, die sich in den 80er Jahren infizierten und jetzt zu den „Langzeitüberlebenden“ gehören, benötigen bereits Pflege. Zu den körperlichen Folgen des Älterwerdens wird vielfach geforscht. Indes, die vertiefte wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Wechselspiel aus Alter, HIV, Lebenswelt und Therapie steht noch aus. Eine erste Lücke hat Udo Scheinpflug, Stipendiat der Deutschen AIDS-Stiftung geschlossen. Für seine Masterarbeit „HIV und Alter(n). Eine qualitative Studie zum Leben mit HIV im Alter und den Implikationen für die

Aidshilfearbeit in Deutschland“ erhielt er finanzielle Hilfe.

Eines seiner Ergebnisse: Es spielt eine große Rolle, wie ältere Menschen mit HIV sozial eingebunden sind – in der sogenannten Community, zum Beispiel über Aids-Beratungsstellen, aber auch individuell. Um würdevoll im Alter zu leben, braucht es auf beiden Ebenen Unterstützung. Hier gibt es künftig reichlich zu tun, denn immer mehr Menschen mit HIV werden – zum Glück – immer älter.

Die Deutsche AIDS-Stiftung fördert Begegnungsangebote für ältere Menschen mit HIV und bietet diskriminierungsfreien Wohnraum in ihren Häusern in Köln, Essen, Berlin und Hannover.

STIPENDIEN

Die Deutsche AIDS-Stiftung schreibt zu jedem Semester Stipendien für Bachelor- und Masterthesen, Dissertationen und Habilitationen aus. Die Stipendien sollen motivieren, sich während des Studiums mit den Themen HIV, Aids und STI auseinanderzusetzen. Studierende erhalten zum Beispiel Zuschüsse zu Sachkosten, Lebensunterhalt oder Fahrtkosten für eine Datenerhebung.

Zuletzt haben zwei Geförderte zu den Themen „HIV und Alter“ und „HIV in der Pflege“ gearbeitet. Ihre Erkenntnisse sind sehr wertvoll für die Deutsche AIDS-Stiftung.

INFORMATIONEN- UND NETZWERKARBEIT

Visionen teilen und Menschen in der Sache zusammenbringen

Um Aids zu beenden, braucht es beides: die Entschlossenheit, die Epidemie zu stoppen, aber auch möglichst viele Akteure, die unermüdlich dieses Ziel verfolgen. Ein wichtiger Teil der Stiftungsarbeit ist deshalb: informieren, vernetzen und Menschen gewinnen, die sich an unsere Seite stellen und aktiv an unseren Zielen mitwirken.



Ein Gutachten schafft Klarheit.

Aids zu beenden, fängt damit an, Menschen mit HIV gut zu versorgen – heute und in der Zukunft. Wer psychisch stark ist und erfolgreich behandelt wird, kann mit HIV weitgehend normal leben und das Virus nicht weitergeben. Deshalb muss die medizinische Versorgung für Menschen mit HIV sicher sein und bleiben.

Die Deutsche AIDS-Stiftung hat dazu zehn Jahre nach vorne schauen lassen. Mit ihren Partnern, der Deutschen Arbeitsgemeinschaft ambulant tätiger Ärzt:innen für Infektionskrankheiten und HIV-Medizin (dagnä) und der Deutschen AIDS Gesellschaft (DAIG), hat die Stiftung im Juli 2025 ein umfassendes, datenbasiertes Gutachten vorgestellt. Es richtet sich an Politik, Medien, Aidshilfen, Pharma und Gesundheitsversorgung.



NEXT:GEN

HIV und Aids mag aus vielen Köpfen verschwunden sein. Indes, es bleibt ein Thema, mit dem sich auch jüngere Menschen erreichen lassen. Die Deutsche AIDS-Stiftung hat dazu im Jahr 2025 eine Veranstaltungsreihe gestartet: NEXT:GEN against Aids.

Den Auftakt machte ein „Afterwork für Good“ in Berlin. 50 junge Leute trafen sich am frühen Abend, um sich mit anderen Young Professionals zu vernetzen, und sich gleichzeitig zu HIV und Aids zu informieren. Die Deutsche AIDS-Stiftung hatte den olympischen Triathleten Lasse Lührs und den Schauspieler und Produzenten Patrick Mölleken aus ihrem Kuratorium zum Event eingeladen. Außerdem dabei: die Berliner Künstlerin Christa Joo Hyun D'Angelo und der Aids-Aktivist und Ju-Jutsu Kämpfer Denis Leutloff. In einer moderierten Gesprächsrunde berichteten sie darüber, wie Engagement für das Thema HIV gelingen kann. Und warum es sich lohnt.

Die Deutsche AIDS-Stiftung stellte ihre Arbeit vor und verband den Abend zugleich mit einer kleinen Charity-Aktion. In einer Stillen Auktion konnten die Gäste auf besondere Erlebnisse und auf Kunst bieten.

Ein besonderer Dank geht an Cosima Scheibler, die die Veranstaltung zusammen mit der Stiftung vorbereitet hat.

Die Gäste verließen „Afterwork for Good“ mit neuen Impulsen und Kontakten. Und mit der Gewissheit, dass eigener Schutz vor HIV genauso wichtig ist wie praktische Solidarität mit Menschen, die mit HIV leben.

Engpässe erwartet

Ab 2035 könnten bis zu 26 Prozent der benötigten HIV-Ärzt*innen fehlen. Das hätte ernstzunehmende Folgen.

Die Gutachter*innen haben ermittelt, dass die Zahl der HIV-Fachleute in der medizinischen Versorgung bestenfalls moderat steigt, während die Zahl der zu versorgenden Personen stark wachsen wird. Menschen mit HIV werden immer älter, gleichzeitig entwickeln sie mit zunehmendem Alter Begleiterkrankungen, die spezialisierte Praxen verlangen. Besonders im ländlichen Raum, so die Studie, muss man mit gravierenden Engpässen rechnen.

Maßnahmen empfohlen

Es braucht schon heute konsequente Maßnahmen, um die Versorgungsqualität in Deutschland auch künftig sicherzustellen. Dazu gehört, den medizinischen Nachwuchs gezielt zu fördern und insbesondere den ländlichen Raum für eine Niederlassung attraktiv zu machen. Telemedizinische Angebote wie Online-Sprechstunden und telefonische Beratung könnten Druck aus der Situation nehmen.

Mit Blick auf ältere Menschen empfehlen die Gutachter*innen, Fachleute aus der

Geriatric mit in die Versorgung einzubeziehen. Ziel ist, die Selbständigkeit der Patient*innen zu erhalten und gesundheitliche Risiken frühzeitig zu erkennen. Dazu gehören auch Einsamkeit und Depressionen. Eine weitere Empfehlung aus dem Gutachten: den Zugang zu Prävention fördern und Angebote wie die PrEP (Prä-Expositionsprophylaxe) zu sichern.

» Unser Gutachten liefert nicht nur Zahlen. Wir zeigen auch einen Weg zu einer sicheren Versorgung im Jahr 2035. «

Anne von Fallois, Vorstand Deutsche AIDS-Stiftung

Kann Deutschland sein bisher hohes Versorgungsniveau halten? Darüber entscheiden die kommenden Jahre. Viel wird davon abhängen, ob sich das Gesundheitssystem den enormen Herausforderungen aktiv stellt.

„The stage is yours“ – Medienpreisverleihung in Wien

Das eindrucksvolle Ambiente im Festsaal der Wiener Hofburg passte ausgezeichnet zur Verleihung unseres Medienpreises HIV/Aids. Wie schon seit vielen Jahren war die Preisvergabe eingebettet in die Eröffnung des Deutsch-Österreichischen AIDS-Kongresses.

Der Medienpreis

Den Medienpreis gibt es seit dem Stiftungs-Gründungsjahr 1987. Seither hat die Deutsche AIDS-Stiftung fast 100 Medienschaaffende aus Print, Hörfunk, TV und Online-Medien sowie Künstler*innen ausgezeichnet. Seit dem Jahr 2025 gibt es den HIV-Botschafter*innen-Preis. Damit würdigt die Stiftung Personen, die sich als engagierte Botschafter*innen unseres Themas verstehen. Mit originellen Zugängen und Formaten, die zur Beschäftigung mit HIV und Aids motivieren, erreichen sie (auch) Menschen, die sich zuvor nicht mit HIV auseinandergesetzt haben.

Seit 2013 fördert der Verband Forschender Pharma-Unternehmen (vfa) den Preis der Deutschen AIDS-Stiftung. Der Verband stellt unter anderem das Preisgeld von insgesamt 18.000 Euro.

» Das Thema HIV und Aids schafft es weiterhin mit herausragenden Beiträgen in die Medien. Und das ist gut so! «

Annabelle Mandeng, Laudatorin

Die Preisverleihung

Annabelle Mandeng, Schauspielerin und Moderatorin, hielt die Laudatio. Die Preisträgerinnen und Preisträger hatte eine Fachjury ausgewählt.

Prämiert wurde eine Podcast-Serie, eine Reportage und ein Kino-Dokumentarfilm. Als HIV-Botschafterin zeichnete die Stiftung eine Autorin, Podcasterin und Dragqueen aus.

Die Preisträgerinnen und Preisträger

Den Medienpreis für Beiträge aus den Jahren 2023 und 2024 erhielten:

Niklas Eckert, Sarah Fischbacher, Meret Reh, Judith Rubatscher und Phillip Syvarth für den Podcast „I Will Survive – Der Kampf gegen die AIDS-Krise“, BR Podcast, Bayern 2, Erstsendung am 6. Mai 2024

Die Jury sagt: „Der Podcast zeigt ein sehr umfassendes und vielfältiges Bild der Aidskrise. Die Autorinnen und Autoren beherrschen ihr Handwerk meisterhaft. Es ist Storytelling der besten Art. Besonders die eindringlichen Schilderungen der Betroffenen aus den ersten Jahren der Aidskrise gehen unter die Haut. Die gesamte Staffel ist hochprofessionell gestaltet und geradezu vorbildlich mit akustischen Elementen verknüpft. Ausdrücklich würdigt die Jury auch die Leistung des Technik-Teams. „I Will Survive“ informiert nicht nur, sondern bewegt. Und weil er so fesselnd erzählt ist, hat dieser Podcast das Potenzial, viele junge Menschen zu erreichen.“

Josef Wirnshofer für seine Reportage „Herr Herbst und das Glück“, erschienen in der Süddeutschen Zeitung, Buch Zwei, 17. Mai 2023

Das Urteil der Jury: „Die Geschichte von Herrn Herbst beginnt vor 40 Jahren und reicht bis in die Gegenwart. Wer sich noch nie mit dem Thema HIV befasst hat, ist am Ende umfassend informiert. Autor Josef Wirnshofer gelingt es auf drei ganzen Zeitungsseiten, seine Leserschaft zu packen. Herr Herbst, der seit 1998 mit dem HI-Virus lebt, ein Arzt und eine Mitarbeite-



rin der Aidshilfe erzählen aus ihrem vom HI-Virus überschatteten Leben. Josef Wirnshofer berichtet Intimes, ohne bloßzustellen, und er wahrt stets die nötige Distanz. „Herr Herbst und das Glück“ ist ein meisterlich geschriebenes Stück über 40 Jahre Medizingeschichte, über Diskriminierung, politische Fehleinschätzungen und gesellschaftliche Ungerechtigkeiten. Aber auch über Hoffnung gebende wissenschaftliche Erfolge.“

Markus Stein (Regie) und Ringo Rösener (Buch) für ihren Dokumentarfilm „BALDIGA – ENTSICHERTES HERZ“, Deutschland 2024, Kinostart: 28. November 2024

Aus der Begründung: „Der Film BALDIGA basiert auf einer ungemein aufwändigen, akribischen Sichtung des Nachlasses von Jürgen Baldiga (1953 – 1993). Aus der Montage von Fotografien, Tagebucheinträgen, neu geführten Interviews, Archivaufnahmen und nachgespielten Szenen ist ein berührender, ein sehr persönlicher Film entstanden. Der Film ist Künstlerbio-

grafie und Zeitdokument zugleich. Er zeigt die künstlerische Entwicklung Jürgen Baldigas, erzählt von Repressionen, von Vorurteilen auch in der schwulen Szene, erinnert an die Aktivist*innen der Zeit. Markus Stein hat einen fesselnden, sensiblen Dokumentarfilm geschaffen. Von gewaltiger Recherchearbeit und – angesichts der Materialfülle – von bewundernswerter Strukturierung zeugt das Buch von Ringo Rösener. Die Jury verneigt sich vor Regisseur und Autor für diesen herausragenden Film! Er verdient ein großes Publikum!“

Für ihre herausragende Kommunikation zu HIV und ihre konstante, aktivistische Arbeit zeichnete die Stiftung die Autorin, Podcasterin und Dragqueen Barbie Breakout mit dem HIV-Botschafter*innen-Preis aus. Der Preis wurde zum ersten Mal als Teil des Medienpreises vergeben.

Die Jury sagt: „Mit großer Sichtbarkeit, mit viel Herz und beeindruckendem Mut setzt sich Barbie Breakout unermüdlich

für Aufklärung zu HIV und gegen Vorurteile ein. Ihr offener Umgang mit ihrer eigenen HIV-Infektion macht ihr Engagement so besonders: Sie schenkt anderen Menschen mit HIV Hoffnung. Sie bricht Tabus, indem sie damit spielt. Sie gibt der queeren Community eine starke Stimme. Offen und selbstbewusst nutzt sie seit vielen Jahren ihre Reichweite, um über HIV und Aids zu informieren. Für die Jury war schnell klar: Barbie Breakout wird ausgezeichnet für ihre konstante, aktivistische Arbeit, der man keinen erhobenen Zeigefinger, sondern große Lebensfreude anmerkt!“

Der Preis der Deutschen AIDS-Stiftung ist eine Verneigung vor herausragender journalistischer Arbeit. Wenn er gleichzeitig dafür sorgt, dass Medienschaaffende sich mit wichtigen Themen wie HIV und Aids in ihren Redaktionen durchsetzen, dann hat die Stiftung ein großes Ziel erreicht.

AN TAGEN WIE DIESEM ...

Was der Welt-Aids-Tag 2025 gezeigt hat

Kein Tag im Jahr ist für die HIV-Arbeit so wichtig wie der 1. Dezember, der Welt-Aids-Tag.

Rund um diesen Tag veröffentlichen das Robert-Koch-Institut und UNAIDS aktuelle Statistiken. Zum 1. Dezember berichten Medien über das Leben mit der Infektion in Deutschland und weltweit. Und seit vielen Jahren setzt die Deutsche AIDS-Stiftung, zusammen mit den Partnern, der Deutschen Aidshilfe und dem Bundesinstitut für öffentliche Gesundheit (vormals Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung), mit ihrer Kampagne ein Zeichen: für Solidarität mit Menschen, die mit HIV leben, und gegen Diskriminierung.

Gemeinsam. Gerade jetzt. – Die Kampagne

Die Partnerkampagne zum Welt-Aids-Tag 2025 stand unter dem Motto „Gemeinsam. Gerade jetzt.“. Sie rief dazu auf, ein deutliches Zeichen gegen das zunehmend polarisierte gesellschaftliche Klima zu setzen und entschlossen zu handeln.

Ein Schwerpunkt der Kampagne im Jahr 2025 war angesichts der dramatischen Entwicklung die internationale Lage. So machte die Kampagne unter anderem mit „Stell dir vor, eine Pandemie bedroht die Welt und die Welt schaut weg“ deutlich, wie wichtig Solidarität bleibt, gerade in unsicheren Zeiten, gerade jetzt. Mit Plakaten und begleitenden Medienaktivitäten warben die Partner um Zusammenhalt und Unterstützung – für Menschen mit HIV in Deutschland und international.

13,5 Millionen Menschen sahen die Kampagnen-Plakate:



Mythen und Irrtümer – Die Ausstellung

Plakativ im guten Sinne wurde es zum Welt-Aids-Tag in Bonn, dem Sitz der Deutschen AIDS-Stiftung. Die Stiftung erinnerte zusammen mit UNAIDS daran, dass es vierzig Jahre nach der Entdeckung von HIV immer noch Mythen und Unwahrheiten gibt. Eine von UNAIDS entwickelte Ausstellung, die wir gemeinsam im Bonner Stadthaus und auf der Website der Stiftung zeigten, thematisiert Vorteile und Irrtümer, die sich hartnäckig halten. Stigmatisierung und Diskriminierung sind die Folge. Dagegen setzt die Ausstellung Aufklärung:

Kann ich mich mit HIV anstecken, wenn ich jemandem die Hand schüttle oder in der Nähe einer Person mit HIV stehe, die hustet? Ganz klar: Nein!

Ist eine Infektion durch Küssen oder Umarmen möglich? HIV ist im Alltag nicht übertragbar.

Sieht man, ob eine Person HIV hat? Menschen mit HIV, die frühzeitig mit einer Therapie begonnen haben, sieht man die Infektion nicht an. Unter erfolgreicher Therapie treten auch Symptome nicht

auf, die man mit der fortgeschrittenen Erkrankung (Aids) und den Folgen in Verbindung bringt.

Wer aktuelles Wissen über HIV und Aids hat, kann eigene Vorurteile besser abbauen und andere informieren. Das ist das Ziel. Deshalb wirbt die Deutsche AIDS-Stiftung für einen informierten, fairen und offenen Umgang mit HIV-positiven Menschen – nicht nur am Welt-Aids-Tag.

BENEFIZ

Zusammensein. Miteinander ins Gespräch kommen. Helfen.



Auf den Benefizveranstaltungen der Deutschen AIDS-Stiftung begegnen sich Menschen, die ein gemeinsames Anliegen haben: für Menschen mit HIV und Aids da sein und helfen. Sie kommen als Gäste, Künstlerinnen und Künstler, als Sponsoren, Förderer, Partner.



OPERNGALA DÜSSELDORF

Ein fast ausverkauftes Haus, festlich gekleidete Gäste, gute Laune überall. So startete die 15. Düsseldorfer Operngala für die Deutsche AIDS-Stiftung am 23. März 2025. Die Deutsche Oper am Rhein hatte sich in einen festlichen Ort der Solidarität verwandelt, ganz im Zeichen der Roten Schleife – prominent zu sehen an Smoking und Abendkleid von 1.200 Gästen.

Schirmherr der Gala war erneut Düsseldorf's Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller. In seiner Begrüßung würdigte er Düsseldorf als einen Ort, an dem „Menschen mit einem großen Herzen leben“. Und er freute sich auf einen festlichen Abend, der ein starkes Zeichen setze: für ein Miteinander, für Mitgefühl und Verantwortung.

Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Hendrik Wüst begrüßte die Gäste und unterstrich, dass der Kampf gegen HIV und Aids noch nicht zu Ende ist. Es brauche gerade jetzt Solidarität mit HIV-infizierten und an Aids erkrankten Menschen.

Opern-Intendant Professor Christoph Meyer und Anne von Fallois hießen das Publikum herzlich willkommen. Für Christoph Meyer war es die letzte Operngala als Intendant des Hauses. Er erinnerte an die Anfänge des gemeinsamen Benefiz-Events und wie sehr es in all den Jahren eine Herzensangelegenheit für ihn blieb.

Glanzvolles Programm

Die Gäste erlebten eine hochkarätige Vorstellung mit acht international gefragten Opernstars und den Düsseldorfer Symphonikern unter der Leitung von Valerio Galli. Sie alle stellten ihr musikalisches Können in den Dienst der guten Sache und begeisterten das Publikum von Beginn an: Die Sopranistin Liana Aleksanyan, die Mezzosopranistinnen



Aleksandra Meteleva und Ramona Zaharia, Countertenor Nils Wanderer, die Tenöre Jonah Hoskins und Gregory Kunde, der Bariton Iurii Samoilov sowie der Bass Bogdan Taloş. Sie präsentierten Glanzstücke aus italienischen und französischen Opern, der „Fledermaus“ von Johann Strauß und Händels „Rinaldo“. Für die Zugabe, die „Habanera“ aus Bizets „Carmen“, kamen alle Solistinnen und Solisten noch einmal auf die Bühne. Das Programm hatte Boris Ignatov, künstlerischer Leiter beim Staatstheater Stuttgart, zusammengestellt. Durch den Opernabend führte Wolfram Kons – schon zum vierten Mal und wieder voller Witz und Wissen.

Standing Ouations

Als Gast durfte die Stiftung Professorin Rita Süßmuth, Ehrenvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung, begrüßen. Rita Süßmuth bekam vom Publikum Standing Ouations für ihre unermüdliche Arbeit an der Seite von Menschen mit HIV und Aids.

Begeisterten Applaus gab es auch zum Schluss: ein würdiges Dankeschön an das Orchester, alle Sängerinnen und Sänger und alle, die an der gelungenen Gala mitgewirkt hatten.

» Diese Operngala ist für unsere Arbeit sehr wichtig. HIV gibt es noch und den Erlös brauchen wir dringend: für Projekte in Düsseldorf und für Menschen mit HIV in der Ukraine. «

Anne von Fallois, Vorstand Deutsche AIDS-Stiftung



Wirksame Hilfen

Mit einem Erlös von rund 80.000 Euro fördert die Deutsche AIDS-Stiftung die Arbeit der Aidshilfe Düsseldorf und der Organisation Teenergizer in der Ukraine – eine Selbsthilfegruppe, die sich an junge Menschen mit HIV in Osteuropa und Zentralasien richtet.

Teenergizer stärkt Jugendliche, macht ihnen Mut in schwierigen Zeiten und kümmert sich um junge HIV-positive Menschen mit psychischen Problemen. Bei Teenergizer können sie sich von Profis anonym und kostenlos beraten lassen.

Großzügige Unterstützung

Förderer und Unterstützer:

Juwelier Bucherer 1888, Konditorei Heinemann, GO! Express & Logistics GmbH, Moll Gruppe, Talbot Runhof, Yayla GmbH, Café Düsselperle, IPM – Immobilien Projekt Management Düsseldorf GmbH, PKV – Ver-

band der Privaten Krankenversicherung, VM Value Management, Wolfram Kons

Medienpartner: Rheinische Post

Kuratorinnen und Kuratoren:

Joachim Apfel, Geschäftsführer GO! Express & Logistics GmbH, und Katinka Apfel – Björn Bockmühl, Geschäftsführer GO! Express & Logistics GmbH – Thomas Brahm, Vorstandsvorsitzender Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. – Carsten Fritz, General Manager THE WELLEM – Heinz-Richard Heinemann, Eidg. Dipl. Konditormeister – Julia Piras, Geschäftsführerin Juwelier Bucherer 1888 Düsseldorf – Prof. Dr. med. Elisabeth Pott und Dr. jur. Hans-Michael Pott – Zekeriya Michael Yasemin, Geschäftsführer Yayla GmbH

und weitere Kuratorinnen und Kuratoren, die nicht namentlich genannt werden möchten.



OPERNGALA BONN

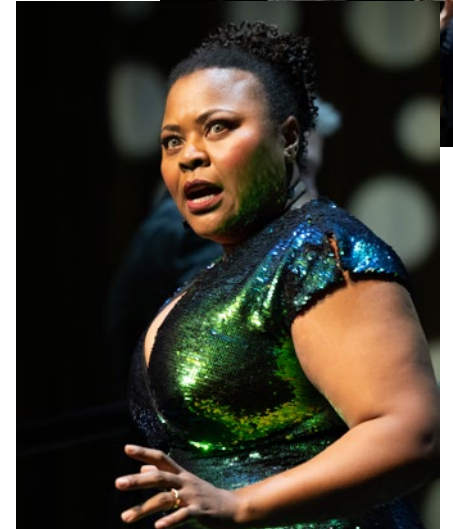
Wenn eine Gala im Rheinland mitten in die Karnevals-Session fällt, dann bleibt das nicht ohne Folgen. So ließ es sich das Bonner Prinzenpaar nicht nehmen, die Gäste der 12. Festlichen Operngala Bonn mit einem Auftritt zu überraschen.

Zuvor verzauberten international bekannte Sängerinnen und Sänger die 900 Besucherinnen und Besucher mit einem Arrangement aus großen Arien vor allem aus der italienischen Oper. Mit dabei waren auch Ensemblemitglieder aus Bonn. Das Programm hatte der Operndirektor des Hauses, Marcus Carl zusammengestellt.

Engagierte Künstlerinnen und Künstler

Moderatorin Bettina Böttinger, die sich im Kuratorium der Stiftung engagiert, führte durch den Abend. Vertraut mit dem Thema der Stiftung und musikalisch versiert schaffte sie beides: das künstlerische Programm unterhaltsam vorzustellen und dem Thema HIV und Aids einen angemessenen Rahmen zu geben.

Dirigent Dirk Kaftan und das Beethoven Orchester Bonn sowie der Chor des Theater Bonn waren wie gewohnt exzellente Partner an der Seite der Solistinnen und Solisten. Es sangen: Monica Conesa, Stefano La Colla, Giogoros Kanaris, Yannick-Muriel Noah, Ioan Hotea, Franco Vassallo, Anna Princeva und Tobias Schabel. Auch Kuratoriumsmitglied und Countertenor Nils Wanderer wurde für seinen grandiosen Auftritt vom Publikum gefeiert.





Alaaf und Applaus

Prinz Oliver I. und Bonna Maïke I. kamen mit Tusch und Alaaf und im prächtigen Ornat auf die Bühne. In ihrem Grußwort an das Publikum erzählten Prinz und Bonna von persönlichen Erfahrungen mit dem Thema HIV.

Prinz Oliver I. hat Verwandte an Aids verloren und erlebt, was Ausgrenzung und Diskriminierung bedeuten. Auch Bonna Maïke I. kommt als Ärztin regelmäßig mit der Krankheit in Berührung. Sie unterstrich, wie wichtig Aufklärungsarbeit und Forschung auch heute noch sind. Zum Abschluss ihres Auftritts, der mit viel Applaus gewürdigt wurde, verlieh das Prinzenpaar seinen Prinzen-Orden an Dirigent Dirk Kaftan.



Bonner spenden für die Region und die Ukraine

Mit der 12. Ausgabe der Festlichen Operngala Bonn erreichte der Gesamterlös der Gala-Serie 1,95 Millionen Euro. Mit einem Teil des Erlöses unterstützt die Stiftung wichtige HIV-Projekte im Rheinland. Mit einem anderen Teil engagiert sie sich für die Initiative „Let's Warm Hearts“ von „Impulse Ukraine“. Die internationale Dimension des

Themas HIV und Aids hatte Ingrid Regien, Leiterin des Bonner UNAIDS-Büros, in einem Grußwort zum Beginn der Gala deutlich gemacht. Sie sagte: „Im Jahr 2023 haben sich weltweit 1,3 Millionen Menschen neu mit HIV infiziert. Mit Ihrer Hilfe erreichen lebensrettende Programme Menschen, die sie am dringendsten benötigen. Insbesondere in der Ukraine, wo die HIV-Krise durch den Krieg noch verschärft wird.“

Großzügige Unterstützung

Förderer und Unterstützer: Sparkasse Köln-Bonn, Festausschuss Bonner Karneval, Jazzquartett Wolperath, Verband der Privaten Krankenversicherung e. V., DHL, Talbot Runhof, Dorint Hotel Bonn, Bettina Böttinger. **Medienpartner:** Generalanzeiger Bonn. **Kuratorinnen und Kuratoren:** Carl M. Völzgen & Co. GmbH, Dr. Thomas Kremer, Frank Asbeck und weitere, die nicht genannt werden möchten.

KLEINER KREIS – GROSSE MUSIK.

Live-Musik im kleinen Kreis genießen, Aktuelles zum Thema HIV und Aids erfahren und sich im Anschluss in lockerer Atmosphäre austauschen. Das ist das neue Veranstaltungs-Format der Stiftung, die „Musikalische Soirée“. Zu dem Benefiz-Abend am 20. November kamen 60 Gäste – eingeladen von Stiftungsrätin Janina Kugel und Anne von Fallois vom Vorstand der Deutschen AIDS-Stiftung. In der Cupra Lounge in Berlin ließen sie sich von Countertenor und Kuratoriumsmitglied Nils Wanderer musikalisch verzaubern.

Premiere von „Tatiana“

Nils Wanderer brachte den Gitarristen, Produzenten und Sounddesigner Frithjof Rödel mit. Gemeinsam hatten sie ein musikalisches Crossover-Programm zusammengestellt, von Monteverdi über Händel bis „Smalltown Boy“ von Bronski Beat. Und sie hatten eine Überraschung im musikalischen Gepäck. Exklusiv für die Gäste der Soirée spielten sie den Song „Tatiana“, von beiden Künstlern komponiert und gesungen für eine Tatort-Folge, die erst Wochen später ausgestrahlt wurde.

HIV stoppen

Professor Hendrik Streeck, Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung, HIV-Forscher und Drogenbeauftragter der Bundesregierung, informierte vor dem Konzert über den aktuellen Stand und die Chancen und Herausforderungen im Management der HIV-Epidemie. Er sprach davon, dass weltweit aber auch in Deutschland wichtige Ziele für die Eindämmung von HIV nicht erreicht seien. Aber er machte auch Mut: **Die HIV-Epidemie lässt sich stoppen. Alle Instrumente dazu lägen vor. Es brauche allein politischen Willen und stabile finanzielle Zusagen, bei denen die Verantwortlichen auch bleiben.**



„Lass'se laufen“

Sich bewegen, um etwas zu bewegen – davon motiviert fand der erste Bonner Benefiz-Lauf für die Deutsche AIDS-Stiftung statt. Die Idee dazu hatte Lasse Lühns, Kuratoriumsmitglied der Stiftung. Der 29-Jährige ist Triathlet und gewann bei den Olympischen Sommerspielen 2024 die Goldmedaille in der Mixed Staffel.

Lasse Lühns liebt das Laufen und engagiert sich in der Deutschen AIDS-Stiftung. Beides zusammenzubringen, das war sein Anliegen im Herbst 2025.

Erst arbeiten, dann laufen

So lud er zu einem Afterwork-Run entlang des Bonner Rheinufer ein. Dabei ging es nicht um sportliche Rekorde, sondern vor allem um Spaß. Unter dem Motto „Lass' se Laufen“ hatte Lasse Lühns insbesondere über seine sozialen Netzwerke für den Lauf geworben, unterstützt durch die Stiftung: „Das Thema Aids verliert bei der jüngeren Generation zunehmend an Präsenz. Seit Ende letzten Jahres bin ich Teil des Kuratoriums der Deutschen AIDS Stiftung und gemeinsam wollen wir das Bewusstsein für HIV und Aids wieder stär-

ker in den Fokus rücken. Denn die Krankheit ist nicht besiegt! Deshalb wollen wir zusammen eine Runde laufen!“

Etwa 80 Läuferinnen und Läufer beteiligten sich am After-Work-Run, um gemeinsam ein Zeichen zu setzen. Sponsor Bitburger sorgte für eine kühle alkoholfreie Erfrischung im Ziel. Am Info-Stand der Stiftung wurde geredet und gespendet.



Ein Abend mit Hape Kerkeling

Kaum war der Termin bekannt gegeben, waren die Karten schon verkauft.

Für den Benefiz-Abend mit Kuratoriumsmitglied Hape Kerkeling reisten Gäste sogar aus Süddeutschland nach Düsseldorf.

130 Fans des ebenso engagierten wie beliebten Komikers, Autors und Schauspielers kamen zu seiner Lesung. Mehr passten nicht in den Raum. Bewusst hatten sich Hape Kerkeling und die Deutsche AIDS-Stiftung für eine intime Veranstaltung statt großer Bühne entschieden.

Passender Rahmen

Der Ort für seine Lesung hätte nicht passender sein können. Das Living Hotel de Medici, das schon im Foyer Geschichte atmet, war Jesuitenkloster, diente dem Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz als Regierungs- und Verwaltungssitz und Napoleon als Behördensitz. Und um Geschichte – seine Familiengeschichte – geht es in Hape Kerkelings Buch „Gebt mir etwas Zeit“, aus dem er einige Passagen las.

Empathische Moderation

Bettina Böttinger, die Hape Kerkeling schon lange kennt, war seine Gesprächspartnerin in den Lese-Pausen. Sie sprach mit ihm über sein Buch, über Persönliches und seine Familie – unterhaltsam und dabei stets umsichtig und einfühlsam. So kamen nicht nur sehr lustige Begebenheiten zur Sprache, sondern auch Zeiten, in denen Hape Kerkeling mit Verlusten umgehen musste. Seine erste große Liebe verlor er an Aids.

Anhaltenden Applaus gab es für ihn und Bettina Böttinger für das klare Bekenntnis zu einer offenen, vielfältigen Gesellschaft.

Herz und Haltung

Hape Kerkeling ist der Deutschen AIDS-Stiftung seit fast 30 Jahren verbunden. Bettina Böttinger ist seit

2025 ebenfalls Mitglied des Kuratoriums und engagierte sich zuvor schon für die Stiftung. Zwei wunderbare Menschen mit Herz und Haltung.

Im Anschluss an die Lesung nahm sich Hape Kerkeling viel Zeit, um Bücher, mitgebrachte Fotos und Erinnerungsstücke der Gäste zu signieren. Mit einem Buch unter dem Arm und einem Lächeln im Gesicht gingen die Gäste nach Hause.



Mit einem Stiftungsfonds eng an unserer Seite

Holger Höbelmann aus Hannover ist ein engagierter Unterstützer der Deutschen AIDS-Stiftung und ein Stiftungsfondsgründer. Wir sprachen mit ihm über sein Engagement.

Lieber Herr Höbelmann, Sie haben 2010 Ihren Stiftungsfonds aufgesetzt. Wie kam es dazu? Ich war damals schon regelmäßiger Spender. Zum ersten Mal hatte ich 1999 an die Deutsche AIDS-Stiftung gespendet, als Zuschauer der Spendengala Stars99. Als es dann 2010 die Möglichkeit gab, eine Stiftungsfonds einzurichten, habe ich mich rasch dazu entschieden. Ich wollte, dass mit meinen Spenden auch auf lange Sicht Gutes getan wird.

Die Erträge aus Ihrem Fonds haben Sie für Projekte in Afrika bestimmt, insbesondere für Kinder. Warum? Damals habe ich mich von der Stiftung beraten lassen. Das war eine große Hilfe. Auch wenn alle Förderbereiche der Deutschen AIDS-Stiftung sehr wichtig sind, letztlich habe ich mich für Projekte in Afrika entschieden. 2010 war gerade wieder eine große Hilfsanfrage in der Stiftung eingegangen. Und mit Blick auf die Zukunft war und ist es mir eine Herzensangelegenheit, etwas für Kinder zu tun. Im Jahr 2020 konnte ich einen privaten Aufenthalt in Kapstadt mit einem Besuch in der Tagesklinik in Delft verbinden. Ich habe gesehen, wie

die Organisation HOPE Cape Town dort Familien und Kinder mit HIV, die aus dem großen Tygerberg-Krankenhaus entlassen wurden, weiter betreut.

Was macht den Stiftungsfonds für Sie zu etwas Besonderem? Ich kann zusammen mit der Stiftung etwas bewegen. Mit meinem Stiftungsfonds bin ich der Deutschen AIDS-Stiftung besonders eng verbunden und quasi ein Teil der „Stiftungsfamilie“.

Ich gehe regelmäßig zu Gremien- und Benefizveranstaltungen, treffe auf interessante und engagierte Menschen. Gemeinsam Verantwortung zu übernehmen ist ein gutes Gefühl.

Wir freuen uns, dass Sie regelmäßig in Ihren eigenen Fonds spenden. Außerdem sehen wir, dass andere Personen in Ihren Stiftungsfonds einzahlen. Wie kommt es dazu? Ich informiere bei jeder Gelegenheit über die Arbeit der Deutschen AIDS-Stiftung und berichte auch von meinem Fonds. Freunde, Nachbarn, Familie spenden regelmäßig. So wächst mein Fonds stetig an und mit den Erträgen kann die

Stiftung mehr und mehr helfen. Ich freue mich sehr, dass so aus 5.000 Euro schon fast 85.000 Euro geworden sind.

Warum ist Ihnen das Thema HIV wichtig? Ich habe mich Ende der 80er Jahre mit HIV infiziert. Freunde und Familie haben mich unterstützt. Es ging mir trotz der Infektion weitgehend gut. Ein bisschen hatte ich ein schlechtes Gewissen: Mir geht es gut und andere sterben an Aids. Ich wollte helfen, wollte etwas abgeben.

Mit einem Stiftungsfonds lässt sich die Deutsche AIDS-Stiftung dauerhaft unterstützen. Mit einer Anfangsspende von 5.000 Euro entsteht ein persönlicher Fonds, der weiter anwachsen kann. Die Fondssumme bleibt für immer erhalten, die Erträge daraus fließen in unsere Hilfen.

Dürfen wir Sie beraten?

Sprechen Sie uns an!

Ralf Pütz, Programme & Förderung,

Tel. 0228 – 60 46 9-26

Andrea Babar, Öffentlichkeitsarbeit & Fundraising,

Tel. 0228 – 60 46 9-37



Ausblick 2026

So herausfordernd 2025 war: Auch 2026 beschäftigen uns die Folgen der Mittelkürzungen im internationalen Kampf gegen HIV und Aids und die Auswirkungen von Konflikten wie dem in der Ukraine. Wir dürfen das Ziel, Aids bis 2030 als Pandemie zu beenden, nicht aus den Augen verlieren.

In stürmischen Zeiten steht die Deutsche AIDS-Stiftung fest an der Seite unserer langjährigen Partner. HOPE Cape Town, beispielgebend mit seinem holistischen Ansatz, kann mit unserer Unterstützung rechnen. Zusätzlich nehmen wir in Südafrika erstmals ein niederschwellig arbeitendes Projekt für schwer belastete Kinder mit HIV in Soweto in die Förderung. Auch das erfolgreiche DREAM-Programm unterstützen wir weiterhin – 2026 mit einem Schwerpunkt in Malawi. Unsere internationalen Partner navigieren aktuell immer noch durch ein Meer der Unsicherheiten:

- ▶ Ist die Versorgung mit den lebensrettenden Medikamenten langfristig sichergestellt? Dazu braucht es verlässliche und faire Absprachen mit internationalen Gebern und größeres Engagement der betroffenen Länder selbst.
- ▶ Erreichen innovative Präventionsmittel diejenigen, die davon am meisten profitieren können – vor allem Frauen und junge Mädchen? Der „roll-out“ von Präventionsspritzen, die faktisch wie eine halbjährliche Impfung wirken, hat in Afrika begonnen, aber es braucht hier noch deutlich größere Anstrengungen.
- ▶ Wird die „Community-Arbeit“ weiter möglich sein, die so wichtig ist, um vulnerable Gruppe zu schützen? In vielen Ländern verschlechtert sich die menschenrechtliche und die soziale Lage für Menschen mit HIV dramatisch. Gerade jetzt brauchen sie lokale Netzwerke, die sie stärken und stützen.

Deshalb engagieren wir uns weiter in Afrika. Und wir halten Kurs in der Unterstützung der Menschen in der Ukraine, die doppelt herausgefordert sind durch HIV und Krieg.

Die Verwerfungen im internationalen Kampf gegen HIV werden auch hierzulande Spuren hinterlassen, denn das Virus kennt keine Grenzen. Umso wichtiger ist es, dass unser bislang so erfolgreiches Versorgungssystem für Menschen mit HIV stark bleibt.

Das Gutachten zur Zukunft der Versorgungsstrukturen für Menschen mit HIV, das wir 2025 gemeinsam mit den medizinischen Fachgesellschaften veröffentlicht haben, zeigt, dass wir auf eine eklatante Versorgungslücke zusteuern. Welche Auswirkungen die – notwendige – Gesundheitsreform auf die HIV-Versorgung haben wird, ist noch nicht abzusehen. Auch die psychosoziale Begleitung von Menschen mit HIV gerät unter Druck, wenn lokale und regionale Aids-Initiativen mit Mittelkürzungen zu kämpfen haben. Die Deutsche AIDS-Stiftung kann die sich auftuenden Lücken nicht schließen, aber wir fördern in unserem Förderschwerpunkt „Care“ auch künftig Programme, die dazu beitragen, Menschen körperlich und seelisch zu stärken für ihren Alltag mit HIV. Zwei Zielgruppen hat die Deutsche AIDS-Stiftung 2026 besonders im Blick: Frauen mit HIV und ältere Menschen mit HIV.

Auch das Thema Prävention bleibt für uns wichtig: Gemeinsam mit dem Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV) fördern wir auch 2026 bundesweit Modellprojekte. Und wir setzen uns dafür ein, das HIV-Testangebot auszuweiten. Immer noch wissen etwa 8.200 Menschen in Deutschland nicht, dass sie das HI-Virus in sich tragen. Sie können sich also nicht behandeln lassen und das hat Folgen für die eigene wie für die öffentliche Gesundheit.

Ob in Deutschland oder international: Die Deutsche AIDS-Stiftung wird auch 2026 im engen Austausch mit den von ihr geförderten Projekten stehen. Wir sprechen mit den Geförderten regelmäßig über die Meilensteine auf dem Weg zu den verabredeten Projektzielen, besuchen unsere Projekte und legen nach Projektabschluss viel Wert auf eine gemeinsame Evaluation. Wir wollen, dass von uns geförderte Modellprojekte über ihren regionalen oder thematischen Radius hinaus ausstrahlen und wirken können und erwarten dazu von den Geförderten Ideen und Maßnahmen.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus: 2027 wird die Deutsche AIDS-Stiftung 40 Jahre! Dieses Jubiläum bereiten wir schon jetzt intensiv vor – ganz im Geiste unserer im Februar 2026 verstorbenen Ehrenvorsitzenden Rita Süßmuth. Und wir freuen uns über jede Unterstützung unserer Ziele:

**Aids beenden.
Menschen mit HIV stärken.
In Deutschland und weltweit.**

Zum Tod unserer Ehrenvorsitzenden Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rita Süßmuth

Mit Rita Süßmuth hat unser Land eine prägende Persönlichkeit und ein großes Vorbild verloren: für Engagement, für Beharrlichkeit und eine klare Haltung gegen Diskriminierung. Die Deutsche AIDS-Stiftung vermisst eine Mitstreiterin, die im besten Sinne „Mahnerin“ war – für einen menschlichen und solidarischen Umgang mit HIV-positiven Menschen.

1987 rief Rita Süßmuth als damalige Bundesgesundheitsministerin die Nationale AIDS-Stiftung ins Leben; Rainer Ehlers hatte zuvor bereits die Deutsche AIDS-Stiftung „Positiv leben“ gegründet. Beide Stiftungen fusionierten 1996 zur heutigen Deutschen AIDS-Stiftung.

Rita Süßmuth stand für eine zutiefst menschenfreundliche Aids-Politik in Deutschland. Sie setzte auf Aufklärung statt Ausgrenzung, auf Prävention und Partnerschaftlichkeit. Unermüdlich

kämpfte sie für Menschen mit HIV und Aids – für deren Würde und Belange. Es ist vor allem Rita Süßmuths Verdienst, dass sich in Deutschland eine liberale „Aids-Politik“ durchsetzen und erfolgreich sein konnte. Der Weg dorthin war steinig und es mangelte nicht an Widerständen. Für Rita Süßmuth war dies Herausforderung und Auftrag zugleich. Bis heute gelten Rita Süßmuths Worte aus den Anfangsjahren der Aids-Arbeit: „Wir bekämpfen HIV und Aids, nicht die infizierten Menschen.“

Wir sind dankbar, dass wir diese große Frau an unserer Seite hatten. Ihre Herzenswärme, ihr Mut und ihr Einsatz für HIV-positive und aidskranke Menschen bleiben unvergessen. Ihr Vorbild ist uns Ansporn.



UNTERSTÜTZERINNEN UND UNTERSTÜTZER

Unser besonderer Dank
gilt folgenden Unternehmen
und Institutionen

Juwelier Bucherer 1888	Düsseldorf	ViiV Healthcare GmbH	München	Stadt Bonn	Bonn
Carl M. Völzgen & Co. GmbH	Bonn	VM Value Management	Düsseldorf	Theater Bonn	Bonn
DHL Group	Bonn	Weingut Meyer-Näkel-Ahr	Dernau	UNAIDS	Bonn
Estée Lauder Companies / M.A.C.	München	Yayla GmbH	Krefeld	WIR DANKEN HERZLICH FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG	
FUNKE TV Guide GmbH	Hamburg	WIR DANKEN HERZLICH FÜR DIE GUTE ZUSAMMENARBEIT			
GO! Express & Logistics GmbH	Düsseldorf	Bünemann-Stiftung	München		
Konditorei Heinemann	Mönchen-gladbach	Bernstein Catering	Düsseldorf	Deutsches Rotes Kreuz e.V.	Berlin
IPM – Immobilien Projekt Management GmbH	Düsseldorf	Brasserie Stadthaus	Düsseldorf	Frank Asbeck Stiftung	Bonn
Kunsthaus Lempertz KG	Köln	Deutsche Oper am Rhein	Düsseldorf	Friedrich-Freidank-Stiftung	Dortmund
MOLL Gruppe	Düsseldorf	Dorint-Hotel	Bonn	Hele Avus Stiftung	Berlin
Salytic Invest AG	Köln	Festausschuss Bonner Karneval e.V.	Bonn	TREUHANDSTIFTUNGEN / STIFTUNGSFONDS	
Seat Deutschland GmbH / CUPRA	Weiterstadt	Fidelio Restaurant	Bonn		
Sparkasse KölnBonn	Bonn	General-Anzeiger Bonn	Bonn	Anna-Betzler-Stiftungs-fonds	Karlsruhe
Talbot Runhof purple label fashion GmbH	München	Living Hotel de Medici	Düsseldorf	Holger-Höbelmann-Stif-tungsfonds	Hannover
Verband Forschender Arzneimittelhersteller (vfa)	Berlin	Bar Raval	Berlin	Dr. Uleer-Stiftungsfonds	St. Augustin
Verband der Privaten Krankenversicherung e.V.	Köln	Rheinische Post	Düsseldorf	HOPE-Kapstadt-Stiftung	Bonn

UNSER BESONDERER DANK

Die Deutsche AIDS-Stiftung
begrüßt ihre 2026
neu berufenen
Stiftungsratsmitglieder

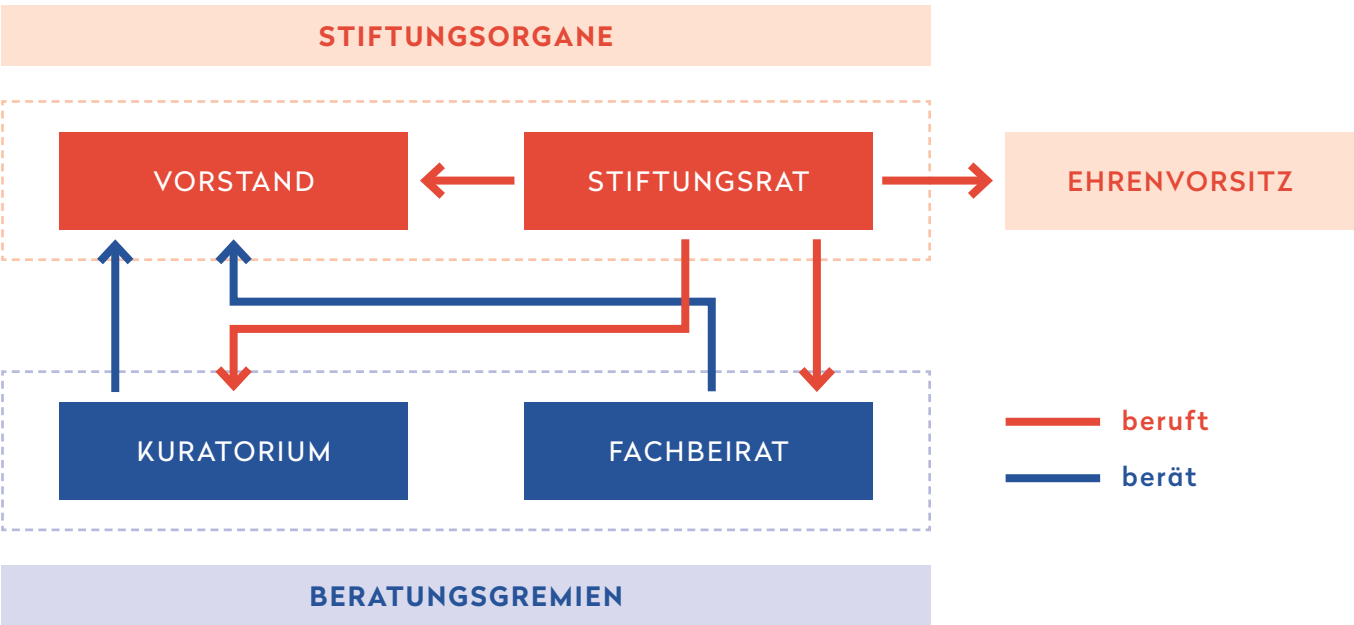
PROFESSOR DR. MED. DR. H. C. MULT. BERND W. BÖTTIGER Professor Böttiger wurde vom Urstifter Deutsches Rotes Kreuz (DRK) als sein Vertreter im Stiftungsrat benannt. Er folgt auf Dr. Volkmar Schön, der in das Kuratorium der Stiftung wechselt, und übernimmt von ihm den stellvertretenden Vorsitz im Stiftungsrat. Der international hoch anerkannte Anästhesiologe, Intensiv- und Notfallmediziner Professor Böttiger ist Bundesarzt und Präsidiumsmitglied des DRK. Bis 2024 leitete er die Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin der Universität Köln.

PATRIK MAAS Urstifter Rainer Ehlers berief Patrik Maas als seinen persönlichen Vertreter im Stiftungsrat. Er übernimmt das Amt und den zweiten stellvertretenden Vorsitz von Philip Eilinghoff-Ehlers. Der Betriebswirt Patrik Maas ist Landesgeschäftsführer der Aidshilfe NRW und leitete von 2003 bis 2011 die Abteilung Finanzen und Verwaltung der Deutschen AIDS-Stiftung.

DR. FRANK-DIETER FREILING ist Jurist und Leiter „Internationale Angelegenheiten“ des ZDF. Der vielseitig ehrenamtlich engagierte Medienprofi ist unter anderem stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums von „Ein Herz für Kinder“.

GREMIEN & MITGLIEDER

Deutsche AIDS-Stiftung



Die Deutsche AIDS-Stiftung ist eine Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie gliedert sich in zwei Stiftungsorgane und zwei Beratungsgremien. Mit Ausnahme der Geschäftsführenden Vorstandsvorsitzenden sind alle Mitglieder der Organe und Gremien ehrenamtlich tätig. Die Stiftung ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen und im Netzwerk AIDS-Action Europe.

EHRENVORSITZ

Er wird auf Vorschlag des Vorstands an Persönlichkeiten verliehen, die sich in besonderer Weise um die Deutsche AIDS-Stiftung verdient gemacht haben. Stiftungsgründer **Rainer Ehlers** ist Ehrenvorsitzender der Deutschen AIDS-Stiftung seit dem Jahr 2022. Bereits seit März 2006 ist **Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rita Süßmuth** (f) Ehrenvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung.

EHRENMITGLIEDSCHAFT

Helmut Andreas und Arndt Hartwig

STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat ist das Kontroll- und Aufsichtsorgan der Stiftung. Er beschließt über Jahresbericht, Wirtschaftsplan und die Jahresrechnung. Er beruft die Mitglieder des Vorstands, des Kuratoriums und des Fachbeirates. Die drei Stifter (Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV), Deutsches Rotes Kreuz e.V., Rainer Ehlers (geb. Jarchow) berufen je ein Mitglied für den Stiftungsrat. Diese drei können weitere Mitglieder berufen. Der Stiftungsrat besteht aus maximal acht Personen. Die Amtszeit beträgt vier Jahre.

Dr. Ralf Kantik (Vorsitzender)
Philip Eilinghoff-Ehlers (Stellv. Vorsitzende)
Dr. phil. Volkmar Schön (Stellv. Vorsitzender)
Janina Kugel
Minister Karl-Josef Laumann
Prof. Dr. Karl Lauterbach (bis Mai 2025)
Michael Mronz
Elfi Scho-Antwerpes
Bundesministerin Nina Warken (ab Juni 2025)

VORSTAND

Der Vorstand führt die Geschäfte der Stiftung. Er ist für alle Maßnahmen zuständig, die nicht ausdrücklich einem anderen Stiftungsorgan zugewiesen sind. Er verwaltet das Stiftungsvermögen im Rahmen der Satzung und entscheidet über die Vergabe der Stiftungsmittel. Der Vorstand besteht aus zwei oder drei Mitgliedern, die vom Stiftungsrat für eine Amtszeit von vier Jahren berufen werden.

Anne von Fallois
(Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende)
Dr. Florian Reuther
(Mitglied des Vorstands)

KURATORIUM

Das Kuratorium unterstützt und berät den Vorstand bei der Verwirklichung der Stiftungszwecke. Es macht Vorschläge, um die Erlöse aus Benefiz-Veranstaltungen und Spenden zu steigern. Außerdem verbessert es durch seine Arbeit die gesellschaftliche Akzeptanz von Menschen mit HIV und Aids. Dem Kuratorium gehören bis zu 30 Mitglieder an. Sie werden vom Stiftungsrat für vier Jahre berufen.

Prof. Dr. med. Hendrik Streeck MdB (Vorsitzender)
Bettina Böttinger
Dr. Jens Brandenburg
Prof. Henrik Hanstein
Helmut Andreas Hartwig
Katrin Haub
Heinz-Richard Heinemann
Hape Kerkeling
Viola Klein
Lasse Lührs
Patrick Mölleken
Jeane Freifrau von Oppenheim
Han Steutel
Jessica Stockmann
Nils Wanderer

FACHBEIRAT

Der Fachbeirat unterstützt und berät den Vorstand im Bereich der Einzelhilfen und Projektförderung sowie hinsichtlich der verbesserten Versorgung und Betreuung betroffener Menschen. Dem Fachbeirat gehören bis zu zehn Mitglieder an, die für die Dauer von vier Jahren vom Stiftungsrat berufen werden.

Dr. med. Siri Göpel (Vorsitzende)
Arne Kayser
Ulf-Arne Kristal
Dirk Meyer
Prof. Dr. med. Mark Oette
Dr. med. Ramona Pauli
Dr. Florence Samkange-Zeeb
Sandra Schriever
PD Dr. med. Carolynne Schwarze-Zander
Christian Thomes

GESCHÄFTSSTELLE

Am Jahresende 2025 waren fünf Vollzeit- und fünf Teilzeitbeschäftigte sowie eine studentische Mitarbeitende und eine Minijobberin für die Stiftung tätig. Im Geschäftsjahr 2025 waren durchschnittlich 10 Mitarbeitende hauptamtlich (i. Vj. 10 Mitarbeitende) beschäftigt. Neben dem Vorstandsbüro gibt es die Abteilungen Programmförderung, Öffentlichkeitsarbeit- und Fundraising sowie Finanzen- und IT-Organisation.

Ombudsperson zur internen Beschwerdeführung ist Prof. Dr. Gregor Thüsing
(Ombudsperson.Aids-Stiftung@gmx.de)

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2025

	2025		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Zuwendungen				
a) Spenden	933.241,10		1.090.398,21	
b) Operngalas	154.045,14		276.832,20	
c) Nachlässe	174.524,35		346.520,57	
d) Erträge aus gerichtlich auferlegten Geldbußen	0,00		3.800,00	
		1.261.810,59		1.717.550,98
2. Erträge aus Vermögensverwaltung		719.587,60		940.145,38
3. Sonstige betriebliche Erträge		215.405,66		27188,59
4. Aufwendungen für Unterstützungen		-524.177,63		-688.256,95
5. Aufwendungen für Antidiskriminierungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit		-269.665,05		-535.297,52
6. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	-636.147,41		-616.352,84	
b) Soziale Abgaben und Unterstützungen	-145.600,49		-128.625,43	
		-781.747,90		-744.978,27
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-223.744,11		-171.211,46
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-579.852,90		-468.857,90
9. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb				
a) Erträge	153.562,97		198.695,72	
b) Aufwendungen für bezogene Waren und Leistungen	-55.917,59		-16.749,25	
c) Personalaufwand	-41.144,63		-39.209,38	
d) Verwaltungsaufwand	-14.380,59		-14.754,82	
		42.120,16		127.982,27
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-140.263,58		204.265,12
11. Steuern vom Einkommen und Ertrag		3.158,65		-1.708,03
12. Jahresfehlbetrag / -überschuss vor Umschichtungsergebnis		-137.104,93		202.557,09
13. Umschichtungsergebnis		99.775,64		2.801.233,56
14. Jahresfehlbetrag / -überschuss inkl. Umschichtungsergebnis		-37.329,29		3.003.790,65
15. Ergebnisvortrag des Vorjahres		12.456,94		0,00
16. Einstellung in die Umschichtungsrücklage		-99.775,64		-2.801.233,56
17. Entnahme aus der Umschichtungsrücklage		0,00		933.744,52
18. Einstellung in die freien Rücklagen		0,00		-1.123.844,67
19. Ergebnisvortrag		-124.647,99		12.456,94
Ergebnis Treuhandstiftung HOPE-Kapstadt-Stiftung		-57.626,79		-93.800,42

INFEKTIONSZAHLEN
DEUTSCHLAND UND WELTWEIT

HIV und Aids
in Deutschland*

HIV und Aids
weltweit**

Menschen, die mit HIV in Deutschland leben

97.700

HIV-Neuinfektionen in 2024

2.300

Personen, die nichts von ihrer
HIV-Infektion wissen

ca. 8.200

Todesfälle in Deutschland
seit Beginn der Epidemie

34.500

Menschen, die weltweit mit HIV leben

40,8 Millionen

davon Kinder unter 15 Jahren

1,4 Millionen

HIV-Neuinfektionen in 2024

1,3 Millionen

Todesfälle in 2024

630.000

Personen, die weltweit nichts von ihrer
HIV-Infektion wissen

5,3 Millionen

Personen, die seit Beginn der Pandemie an Aids
begleitenden Krankheiten gestorben sind

44,1 Millionen

* Robert Koch Institut, Eckdaten und Trends, Ende 2024
** UNAIDS Global HIV & AIDS statistics, Fact sheet

INFEKTIONSZAHLEN INTERNATIONAL

HIV und Aids in Südafrika, Kenia, Namibia, Tadschikistan und Ukraine**

In diesen Ländern half die Stiftung im Jahr 2025 in ausgewählten erfolgreichen Projekten.

SÜDAFRIKA
7,8 Millionen
HIV-positive Menschen, davon
150.000 Kinder bis 14 Jahre
53.000 Todesfälle in 2024
180.000 Neuinfektionen in 2024

KENIA
1,3 Millionen
HIV-positive Menschen, davon
62.000 Kinder bis 14 Jahre
21.000 Todesfälle in 2024
25.000 Neuinfektionen in 2024

NAMIBIA
220.000
HIV-positive Menschen, davon
7.700 Kinder bis 14 Jahre
3.200 Todesfälle in 2024
5.400 Neuinfektionen in 2024

TADSCHIKISTAN
14.000
HIV-positive Menschen, davon
620 Kinder bis 14 Jahre
etwa 200 Todesfälle in 2024
etwa 500 Neuinfektionen in 2024

UKRAINE
260.000
HIV-positive Menschen, davon
120.000 Frauen
2.900 Kinder bis 14 Jahre
63.000 Aids-Waisen bis 17 Jahre

** UNAIDS, Website, unaids.org, Stand 2024

HILFSLEISTUNGEN

Förderbereiche nach Themen 2025

National	
PRÄVENTION	
Aufklärung, Information (u. a. mehrsprachig)	39.672 €
Checkpoints/Prävention in Lebenswelten	34.663 €
Summe Prävention	74.335 €
CARE	
Wohnprojekt Hannover und Köln	281.560 €
Gruppenaktivitäten/Gesunde Ernährung	26.800 €
Gruppenreisen	47.005 €
Familien- und Einzelhilfen	59.011 €
Frauen und Familien stärken	21.150 €
Zugang zur HIV-Versorgung erleichtern	12.100 €
Summe Care	447.626 €
FORSCHUNG	
Summe Forschung	14.501 €
Summe national	536.462 €
International	
DREAM in Tansania	157.000 €
HOPE in Südafrika	436.784 €
Namibia, Ukraine	41.092 €
Stabilisierungsfonds*: Ukraine, Tadschikistan	35.350 €
Summe international	670.226 €
Gesamtsumme	1.206.688 €

* Der Stabilisierungsfonds wurde eingerichtet, um den Fortbestand erfolgreich laufender HIV/Aids-Projekte zu ermöglichen, die infolge globaler Mittelkürzungen in Finanzierungsschwierigkeiten gerieten.

Die Deutsche AIDS-Stiftung bleibt nah an den von ihr geförderten Projekten. In der Förderphase lassen wir uns Zwischenberichte geben, machen leitfadengestützte Interviews und besuchen die Projekte im Rahmen des Möglichen. Nach Abschluss der Förderphase erwartet die Stiftung Berichte mit Fotos (wenn möglich) sowie Belege zu den Kosten.

HILFSLEISTUNGEN

Förderbereiche nach Region

Die Deutsche AIDS-Stiftung hilft in individuellen, existenziellen Notlagen, die auf eine HIV-Infektion zurückzuführen sind. Das ist die „Einzelhilfe“. Außerdem fördern wir bundesweit wichtige Projektangebote zu den Themen Gesundheit, Tests zu sexuell übertragbaren Infektionen und soziale Angebote für HIV-positive Menschen. Im Ausland kooperieren wir mit ausgesuchten, lokalen Partnern. Über unsere HOPE-Kapstadt-Stiftung (HKS) unterstützen wir das Projekt HOPE in Südafrika.

BEWILLIGTE MITTEL NACH FÖRDERBEREICHEN 2025	bewilligte Mittel	in %
Einzelhilfe	59.011 €	9,7
Nationale Projekte	195.891 €	32,0
Internationale Projekte DAS	356.395 €	58,3
	611.297 €	100,0
Internationale Projekte HKS	313.831 €	
Wohnprojekt Köln	5.207 €	
Wohnprojekt Hannover	276.353 €	
	1.206.688 €	

BEWILLIGUNGSSUMMEN EINZELHILFEN, PROJEKTE 2025

Bundesland	Gesamt
Baden-Württemberg	12.220,00 €
Bayern	22.690,00 €
Berlin	69.870,00 €
Brandenburg	600,00 €
Bremen	120,00 €
Hamburg	10.730,00 €
Hessen	19.700,00 €
Niedersachsen	5.340,00 €
Nordrhein-Westfalen	105.901,61 €
Rheinland-Pfalz	1.030,00 €
Saarland	1.105,00 €
Sachsen	1.030,00 €
Schleswig-Holstein	4.414,85 €
Thüringen	150,00 €
	254.901,46 €
Wohnprojekt Hannover	276.353,00 €
Wohnprojekt Köln	5.207,28 €
International inkl. HOPE Kapstadt-Stiftung	670.226,06 €
	1.206.687,80 €

ZWEI BEISPIELE AUS UNSERER STATISTIK

Unsere Familienhilfe zu Weihnachten



Den Familien fällt es aus Scham oft schwer, einen Antrag zu stellen. Dann übernehmen es Beratungsstellen, Hilfe bei der Stiftung zu erbitten.

Wir möchten, dass die Eltern wenigstens kleine Festtags-Wünsche ihrer Kinder erfüllen können. Ein kleiner Zuschuss von 60 Euro für das erste und 30 Euro für jedes weitere Kind darf nur für ein kleines Geschenk, einen Weihnachtsbaum, ein besonderes Essen verwendet werden.

599 Familien erhielten im Jahr 2025 eine finanzielle Hilfe zu Weihnachten, **darunter 416 Alleinerziehende**, hauptsächlich Frauen. **1.260 Jungen und Mädchen** haben wir ein schönes Weihnachtsfest beschert.

Im Jahr 2025 förderten die Hele Avus Stiftung und das Deutsche Rote Kreuz unsere Weihnachtshilfen.

Seit 19 Jahren gibt es die Weihnachtshilfe der Deutschen AIDS-Stiftung. Wir helfen damit bundesweit. Die Anträge bedürftiger Familien haben sich in den letzten 10 Jahren mehr als verdoppelt. Die Unterstützung richtet sich an Familien, die auf Sozialhilfe-Niveau leben.

Unsere geförderten Projekte gegen Diskriminierung, soziale Isolation und Vereinsamung

Diskriminierung und Vereinsamung hängen eng zusammen. Denn Menschen, die Angst vor Stigmatisierung und Vorurteilen haben, neigen dazu, sich zurückzuziehen. Dagegen helfen Angebote, die in der Gruppe stattfinden: Selbsthilfetreffen, Frühstücksbegegnungen, Sommerfeste, Reisen. Zusammen mit anderen Menschen, die mit und ohne HIV leben. In einer angstfreien Atmosphäre, in der Menschen mit HIV sich nicht verstecken müssen. Mit vielen Möglichkeiten zum Austausch und wechselseitiger Unterstützung. Stark in der Gruppe, stark durch die Gruppe!

43 Angebote mit mehreren Tausend Teilnehmenden und Kontakten hat die Deutsche AIDS-Stiftung im Jahr 2025 gefördert, darunter **13 begleitete Gruppenfahrten mit 72 HIV-positiven und aidskranken Reisenden.**



IMPRESSUM / FOTOVERZEICHNIS

IMPRESSUM

Herausgeber

Deutsche AIDS-Stiftung
Stiftung des bürgerlichen Rechts
Münsterstraße 18
53111 Bonn
Telefon 0228 – 60 46 90
info@aids-stiftung.de
www.aids-stiftung.de

Verantwortlich:

Anne von Fallois, Katrin Groos (v.i.S.d.P.)

Text:

Andrea Babar

Gestaltung:

PBL Milk GmbH

Produktion:

network2print GmbH

Klimaneutral gedruckt auf Papier mit FSC-Siegel

Informationen zum Datenschutz

aids-stiftung.de/datenschutzbelehrung

 www.aids-stiftung.de

 @aidsstiftung

 Aids.Stiftung

 aidsstiftung

FOTOVERZEICHNIS

Seiten 2–3: Deutsche AIDS-Stiftung, Tomas Rodriguez, Sturti (iStockphoto), Jan Voth, Barbara Frommann, Anne Orthen, UNAIDS

Seiten 4–5: Aprott (iStockphoto), Sturti (iStockphoto) **Seiten 6–11:** Tomas Rodriguez, Tadschikisches Netzwerk **Seiten 12–15:** Alex Levine (iStockphoto), kali9 (iStockphoto) **Seiten 16–21:** Deutsche AIDS-Stiftung, Christopher Klettermayer, Deutsche Aidshilfe, UNAIDS **Seiten 22–31:** Barbara Frommann, Anne Orthen, Deutsche AIDS-Stiftung, Jan Voth **Seite 41:** kamisoka (iStockphoto), Zuhause im Kiez gGmbH

IHRE HILFE ZÄHLT!

MENSCHEN MIT HIV UND AIDS BRAUCHEN SIE UND UNS

Seit bald 40 Jahren engagieren wir uns, um HIV und Aids zu beenden und Menschen mit HIV und Aids zu helfen. Tausende Menschen finden Hilfe und neue Hoffnung in den von uns geförderten Projekten zur Prävention, Teilhabe und Integration sowie zur Gesunderhaltung und Gesundheitsförderung. Zusammen können wir viel erreichen für Menschen, die oft vergessen und ausgegrenzt werden.

- **Bitte spenden Sie uns – online unter aids-stiftung.de/spenden oder per Überweisungsträger.**
- **Eine Dauerspende hilft uns bei der Planung und erleichtert Ihnen das Spenden.**
- **Nutzen Sie Anlässe, um für Menschen mit HIV Spenden zu sammeln: Ihren Geburtstag, ein Jubiläum oder einen Abschied.**
- **Kommen Sie zu unseren Benefiz-Veranstaltungen. Sie unterstützen so unsere wichtige Arbeit und erfahren gleichzeitig mehr über unsere Hilfen.**
- **Denken Sie an ein Vermächtnis oder eine Zustiftung für die Deutsche AIDS-Stiftung. Sie sichern so unsere Hilfen und wirken mit an einer guten Zukunft für Menschen mit HIV – über Ihr Leben hinaus.**



ONLINE SPENDEN

aids-stiftung.de/spenden

SPENDENKONTO

IBAN DE85 3705 0198 0008 0040 04



**Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft**

Spender*innen-Service

Nathalie Freydin Telefon 0228 – 60 46 9-11

Aids beenden. Menschen mit HIV stärken.

Hilfe und Solidarität im Zeichen
der Roten Schleife –
in Deutschland und weltweit.



ONLINE
SPENDEN

aids.st/donate

SPENDENKONTO

IBAN DE85 3705 0198 0008 0040 04

Deutsche
AIDS-
Stiftung

